

Quartierkonzept Mett

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): - **(1997)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-957668>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Quartierkonzept Mett

► Atelier 5, Bern

Wir wollen in diesem Artikel die wichtigsten planungsmethodischen Ansätze zeigen. Da keine grundsätzlichen Probleme über Art und Mass der Nutzung zu lösen waren, legten wir das Schwergewicht auf die Stadtgestalt. Analyse und Konzept beruhen dabei auf den beiden Gesichtspunkten:

- wichtige Orte und Verbindungen
- Besiedlungsstruktur

Mett ist zwar durchaus ein gutes Wohngebiet, was seine Bauten und deren nähere Umgebung betrifft, als Quartier aber ist es eine konzeptlos gewachsener Stadtrand, ohne bewusste Anordnung und Gestaltung der Aussenräume und der wichtigen Quartierfunktionen und wirkt deshalb monoton. Es fehlt ein Gestaltungskonzept, welches aus einem guten Quartier auch ein unverwechselbares macht.

Um diesem Missstand zu begegnen, sieht das Gestaltungskonzept folgendes vor:

Wichtige Orte und Verbindungen

Für das Quartier wichtige Orte sollen hervorgehoben und aufgewertet werden. Das gleiche gilt für die wichtigen Quartierverbindungen. Aus den Orten und den Verbindungen soll ein Netz als tragendes Element des Quartierbildes entstehen. Diese Struktur soll auch eine gute Voraussetzung für die Quartiersversorgung bilden.

Ein wichtiger Ort als Beispiel: Das Zentrum Mett

Der alte Dorfkern Mett und das neu entstandene Zentrum an der Mettstrasse sollen mit der neuen SBB-Haltestelle zusammen einen städtebaulich einprägsamen, zentralen Ort bilden. Diese drei Teile sollen durch eine markante Fussgänger-Verbindung verbunden werden. Das Angebot an Waren und Dienstleistungen soll an diesem attraktiven Ort konzentriert werden.

Dieser Ort besteht im wesentlichen aus drei Teilen:

Wichtige Orte:



Grünräume



zentrumsbildende Bauten bestehend/geplant



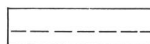
öffentliche Bauten



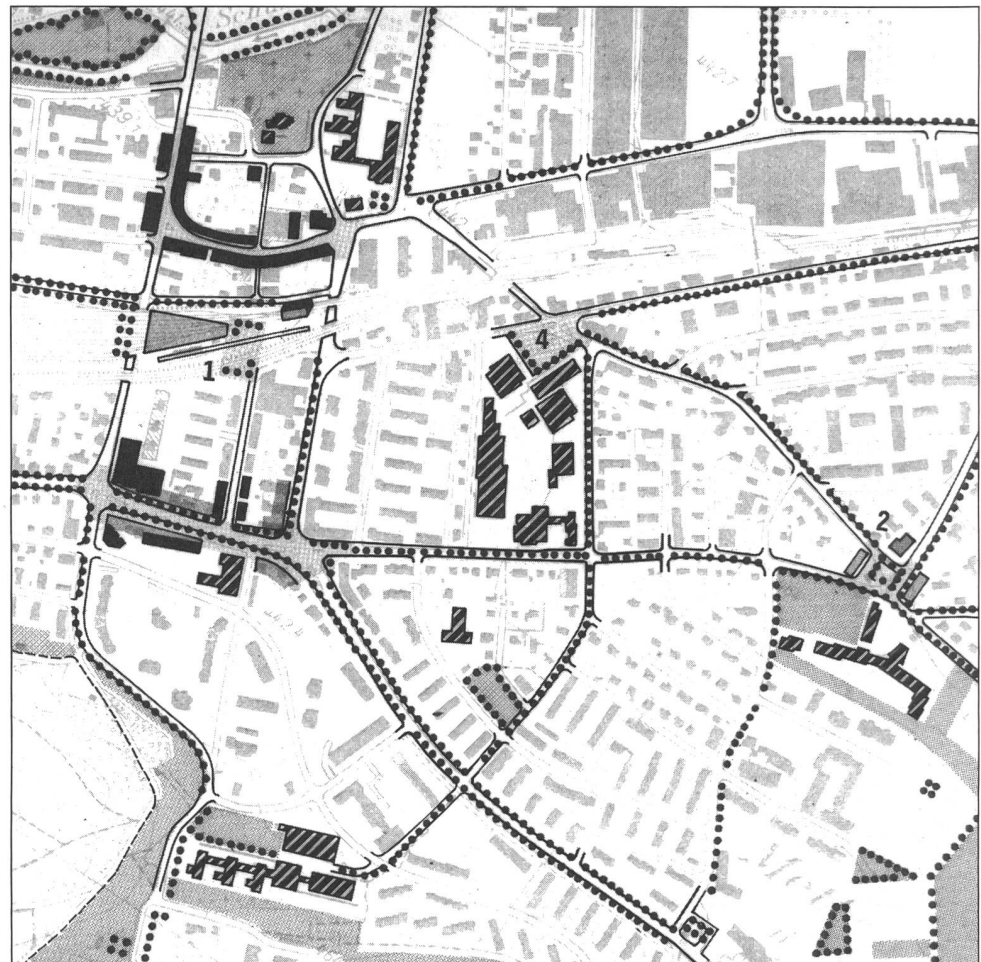
Wichtige Verbindungen:



Mischverkehr



Fussgänger



dem alten Mett

Es zeichnet sich durch seine kompakte Bauweise sowie die Konzentration öffentlicher Einrichtungen und privater Dienstleistungen aus und ist somit für den weiteren Ausbau der Quartierversorgung bestens geeignet.

Der Charakter der mehrheitlich in geschlossener Bauweise an die Strasse gestellten Häuser ist zu erhalten. Für die nicht motorisierten Verkehrsteilnehmer ist eine wesentliche Verbesserung des öffentlichen Raums zu erreichen.

dem neuen Zentrum Mett

welches sich an der Nordseite der Mettstrasse zwischen Mühle- und Orpundstrasse weiterentwickeln soll: Auch hier sollen die Trottoirs Platz für die Fussgänger zum Gehen und Verweilen und für eine Baumreihe bieten.

dem neuen Bahnhof

Er soll zwischen das neue und das alte Zentrum Mett zu liegen kommen. Weil diese Stelle gut mit dem öffentlichen Verkehrsmittel erreicht werden kann, eignet sie sich gut für eine Konzentration von Wohnungen und Arbeitsplätzen. Die vorgesehenen grossen Bauvolumen sollen diesen wichtigen Punkt in der Stadt deutlich in Erscheinung treten lassen.

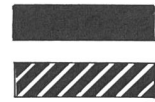
Die Verbindungen

Die wichtigen Verbindungen werden attraktiver gemacht und besser gestaltet. Mittel dazu sind: eine klare Begrenzung des Strassenraumes, die Anpassung des Strassenprofils an den effektiven Bedarf und die Bestockung mit Bäumen. Solche Umgestaltungen sind die Voraussetzung dafür,

dass sie als wichtige Verbindungen) wahrgenommen werden können.

Die Besiedlungsstruktur

Das bestehende Besiedlungsmuster soll verdeutlicht und wo nötig neu geordnet werden. Das heisst, dass wertvolle Siedlungsteile erhalten, dass erkennbare Ordnungsprinzipien - z.B. das Bauen an Strassenfluchten - verstärkt und dass bei unklaren Situationen neue Ordnungsprinzipien gefunden werden müssen. Neubaugebiete sind erst nach erfolgter detaillierter Planung in Angriff zu nehmen. ■



Quartierprägende Bausubstanz

Die bestehende Bebauung und die Aussenräume sollen im Rahmen des Bestehenden erhalten, ersetzt oder ergänzt werden



Quartierprägende Siedlungsmuster und Baufluchten

Ersatz oder Ergänzungen von Bausubstanz sind in das bestehende Muster und die Baufluchten einzuordnen.



Neuschaffen oder akzentuieren von Baufluchten
Ersatz oder Ergänzungen der Bausubstanz sind so anzuordnen, dass diese Fluchten verdeutlicht werden.



Quartierprägende Neubauten

Neubauten, deren Dimension und Anordnung sichergestellt sind oder sichergestellt werden sollen.



Bereiche für Neubauten, mittelfristig und langfristig

Innerhalb der bezeichneten Felder sollen Stellung und Dimension der Neubauten in einem geeigneten Planungsverfahren festgelegt werden.

